

**Zeitschrift:** Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare,  
Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles /  
Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de  
Documentation

**Herausgeber:** Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare; Schweizerische  
Vereinigung für Dokumentation

**Band:** 36 (1960)

**Heft:** 2

**Buchbesprechung:** Umschau = Livres et revues

**Autor:** A.D. / E.E. / Holenstein, J.

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Das Postcheckkonto wurde am 26. 1. 60 aufgehoben und der Restbetrag von Fr. 441.80 (siehe Lastschriftzettel) wie folgt verteilt: An die Studentenhilfe Bern, Genf und Zürich je 142 Franken und an die Stadtbibliothek Bern für Porti Fr. 15.80.

Ich beantrage die Abrechnung zu genehmigen und der Rechnungsführerin Fräulein Annemarie Weber für die saubere Buchführung den besten Dank auszusprechen.

Bern, den 22. Februar 1960.

Fritz Jungi, Schweiz. Landesbibliothek

**NEUCHATEL, Bibliothèque Pestalozzi.** Grâce à la compréhension des autorités de la Ville, la Bibliothèque Pestalozzi a été autorisée à utiliser à temps complet, les services de Mlle Gardy qui, jusqu'à présent ne consacrait à notre institution que la moitié de son temps. Ce grand événement marquera dans les annales de notre Bibliothèque. C'est le 1er décembre 1959 que nous avons inauguré le nouvel horaire. Dès les premiers jours, les jeunes lecteurs profitèrent de ces nouvelles conditions: ouverture de la salle de lecture depuis 9 heures et service de prêt à partir de 10 h. 30. Nous avons été très satisfaits de constater, pour le mois de décembre seul, une augmentation de la fréquentation de 327 enfants et du prêt de 444 ouvrages de plus par rapport au mois de décembre 1958.

Afin de faire connaître toujours mieux les ressources de la Bibliothèque, nous invitons périodiquement des classes à la visiter. En décembre, 5 classes de 4e année primaire sont venues passer une heure dans nos locaux sous la conduite de leur instituteur. Les écoliers ont été initiés au fonctionnement de la bibliothèque enfantine par les soins de la bibliothécaire. (Extrait du rapport 1959.)

Dans le courant du mois de mars 1960, la Bibliothèque Pestalozzi a enregistré sa 5000ème inscription. A cette occasion, la presse a été convoquée et un livre a été remis en don à la bénéficiaire, une jeune lectrice de 13 ans.

## UMSCHAU – LIVRES ET REVUES

---

Die in dieser Rubrik besprochenen Bücher und Zeitschriften können bei der Landesbibliothek ausgeliehen werden. — Les livres et revues mentionnés sous cette rubrique peuvent être empruntés à la Bibliothèque nationale.

002.0(061.4)

**Internationale Buchkunst-Ausstellung Leipzig 1959.** Ideeller Wettbewerb für Buchgestalter «Das schönste Gedicht». 32 S. 2 Taf.-Bde.

Die vorliegenden zahlreichen Kunstschrifttafeln, die aus einem Wettbewerb für «Das schönste Gedicht» anlässlich der Internationalen Buchkunst-

Ausstellung 1959 in Leipzig hervorgegangen sind, sollen, wie Erich Schwannecke in einer Begleitbroschüre darlegt, das freie schöpferische Gestalten des Künstlers dokumentieren, ihren Sinn letztlich aber doch darin finden, zu zeigen, wie sehr der kommunistische Osten dieser Freiheit alle Beachtung schenkt, sie fördert, und damit wesentlich zur Völkerverständigung.

gung beiträgt. Es muß wohl nicht besonders darauf hingewiesen werden, wie verschiedene Interpretationen heute das Wort «Freiheit» zuläßt, um an der Aufrichtigkeit der östlichen Deutung nicht ernsthafte Zweifel hegen zu müssen, steht doch die Mehrzahl der beigelegten Schrifttafeln eindeutig im Dienste der politischen Propaganda, so die von einem Neo-Verismus diktierten Illustrationen chinesischer, vietnamischer, koreanischer und russischer Künstler. Künstlerisch wertvoll und als solche auch hervorzuheben sind die graphischen Gestaltungen Bruno Skibbes für Ina Seidels «Der Berg» und Hermann Hesses «Andacht», die je von einem einfarbigen Holzschnitt begleitet sind. Zu bedauern ist nur, daß es bei diesen beiden Ausnahmen bleibt, was uns aber anderseits nicht wundern darf, wenn man einen Blick auf die östliche Kunstopolitik und auf die Kriterien wirft, mit denen Kunstwerke gewertet werden. So glaubte z. Z. die sächsische Zeitung anlässlich einer Ausstellung von Werken Schmidt-Rottluffs in einer Dresdener Kunsthändlung die Worte Mao Tse-Tungs wiederholen zu müssen, aus denen deutlich genug hervorgeht, wie es mit der künstlerischen Freiheit des Ostens bestellt ist: «Es gibt Werke, die um ihrer selbst willen da sind. Ihre Verbreitung zu unterstützen und für sie Propaganda zu machen, wäre eine Beleidigung der Allgemeinheit».

Bq

003.0

**HAUSCHILD, Herbert: Die Schrift.**  
I: Die Grund- und Leitschriften. 3. verbesserte und erweiterte Auflage. Leipzig, Fachbuchverlag, 1958. — in-8. 195 S. Abb. Taf. 2 Beil.: Geschichtliche Schriftproben, Schriftskizzieren. DM 7.50.

Von der geschichtlichen Entwicklung der Schrift ausgehend, wird der

Leser in Band I an die Methodik des Schriftlernens herangeführt. Das Buch kann man als einen gut gelungenen Schriftlehrgang auf wissenschaftlicher Grundlage bezeichnen. Der Autor vermittelt nicht nur formal die Entwicklung der Schrift, sondern gibt dazu Erläuterungen über Ursprung, Aufbau und Grundlagen, und behandelt dann eingehend die wesentlichen Schriften in ihrer entwicklungsgeschichtlichen Folge. Das Buch eignet sich auch für den Selbstunterricht.

**HAUSCHILD, Herbert: Die Schrift.**  
II: Schriftproben als Arbeitsgrundlage für die Praxis. Leipzig, Fachbuchverlag, 1957. — in-4. 107 S. 320 Schriftbeispielen, 2 Schriftbeilagen und einer 12seitigen Beilage mit geschichtlichen Schriften. DM 15.-.

Vorbereitet durch das Studium von Band I ermöglicht das in diesem Buch gezeigte Material den Schrift verwendenden Berufen die zweckentsprechende Auswahl von Schriften für alle Arten von Aufträgen. Es wird auch auf Fragen der Sichtverwertung und der Gestaltung industrieller und wirtschaftlicher Beschriftung ausführlich eingegangen. Die Schriftproben sind wie folgt geordnet: Versalschriften, Minuskelschriften, freie Schriften, typografische Schriften, dazu Beilagen älterer geschichtlicher Schriften und neuer typografischer Schriften. In jedem besonderen Beitrag werden Schriften für Buchbinder und Papierverarbeiter, für Schrift- und Schildermaler, Schriften für Steinmetz und Holzblidhauer kritisch betrachtet.

010

**PERRY, J. W.; KENT, Allen: Documentation and information retrieval.**  
An introduction to basic principles and cost analysis. Cleveland, Ohio, The press of Western reserve university;

New York, London, Interscience publishers, 1957. — 8°. XII, 156 p. fig.

Die Autoren rücken dem Problem der Datenverarbeitung in grundsätzlicher, auf mathematische Basis gebrachter Art zu Leibe. Nicht praktische Resultate werden gegeben, sondern Grundlagenforschung getrieben, ein Forschungsprogramm aufgestellt. Dies aus der vollkommenen richtigen Einsicht heraus, daß nur auf diese Weise erkannt werden kann, wo maschineller Einsatz notwendig und sinnvoll ist, und nach welchem System die Verarbeitungsmaschinen arbeiten sollen. Nicht der Bibliothekar soll sich den vom Ingenieur gelieferten Instrumenten anpassen müssen, sondern umgekehrt hat er die Aufgabe — unter Beziehung der richtigen Fachkräfte — dem Konstrukteur die für ihn entscheidenden Angaben zu liefern. Damit erst wird er ein Ergebnis erreichen, das seinen Zwecken dient, und das seine Erwartungen erfüllt.

013 = 219

**Repertorio bibliografico delle traduzioni.** 1<sup>a</sup> ed. Quaderni dei libri e riviste d'Italia, 5. Roma, Presidenze del Consiglio dei Ministri, 1960. — 8°. 146 p.

Ce répertoire est divisé en deux parties bien distinctes. La première est consacrée aux ouvrages d'auteurs italiens traduits dans onze pays différents, dont sept européens, trois d'Amérique et un d'Asie.

La seconde séquence représente une tentative de bibliographie de volumes traduits en italien et dont les originaux ont été publiés dans ces mêmes onze nations.

On peut se demander quel but poursuit une publication de ce genre dont le choix des pays cités est aussi arbitraire. Dans tous les cas, la consultation d'une pareille bibliographie ne peut apporter que des renseignements

très fragmentaires tant elle est incomplète et mal imaginée.

D'autre part, l'entreprise de ce travail nous paraît quelque peu malheureuse, car il fait directement double emploi avec cette bibliographie internationale des traductions — déjà existante et également rangée par pays — publiée par l'Unesco, d'une envergure beaucoup plus considérable et d'une référence singulièrement plus sûre, rédigée depuis 1948 avec une rare compétence par M. H. M. Barnes et qui a nom de *Index translationum*. Le douzième volume va d'ailleurs paraître sous peu.

A. D.

017.1

Zentralbibliothek Luzern: **Elektrotechnik, Elektronik.** Beschäftigungsbücher für Jung und Alt. Auswahlkatalog. 1959. 8°. 14, 17 S.

Die Pflege des gewerblichen Schrifttums ist in der ZB Luzern bereits zur Tradition geworden. Der neue Katalog «Elektrotechnik, Elektronik» zeigt eine imponierende Fülle von z. T. recht anspruchsvollen Neuerwerbungen an.

Der Katalog «Beschäftigungsbücher» ist eine erfreuliche Antwort der ZB auf die aktuellen Fragen der Freizeitgestaltung. Der Rezensent kann aber hier ein leises Gemecker nicht unterdrücken: Die Kapitelüberschriften müßten attraktiver und auch deutlicher sein. Die Frauenhandarbeiten hätten einen eigenen Abschnitt bekommen sollen; unter «Formen und Gestalten» wird man sie kaum suchen.

017.41

**KOEHLER & VOLCKMARS: Verzeichnis der Neuigkeiten des Jahres 1959.** Schöngestige Literatur, Kunst, Populäre Wissenschaften, Jugendschriften. Köln, Koehler & Volckmar; Stuttgart, Koch, Neff & Oettinger & Co., 1950. — in-8. 154 S.

Ce catalogue est très utile pour les recherches bibliographiques rapides des ouvrages courants, et souvent trop récents pour figurer déjà dans les cumulatifs des bibliographies nationales, dans les catalogues des bibliothèques. Autre avantage: il englobe tous les livres de langue allemande, soit la production allemande, autrichienne et suisse alémanique. 96 pages de catalogue par noms d'auteur, 60 pages de registre par titres et mots-souches.

020

Tâches et problèmes des bibliothèques nationales: **Colloque des bibliothèques nationales d'Europe.** Vienne, 8-27 septembre 1958. (Manuels de l'Unesco à l'usage des bibliothèques, 11.) 8°, 135 p., pl.

La présente publication, qui porte le numéro onze dans la série des *Manuels de l'Unesco à l'usage des bibliothèques*, est consacrée aux travaux du Colloque sur les bibliothèques nationales d'Europe, tenu à Vienne (Autriche), du 8 au 27 septembre 1958, sous la direction de M. Pierre Bourgeois, Directeur de la Bibliothèque nationale suisse.

Les documents de travail qui y figurent soulèvent quelques-uns des principaux problèmes qui se posent aujourd'hui aux bibliothèques nationales en tant qu'établissements de conservation et d'étude et centres bibliographiques nationaux. Les recommandations du colloque, fruit d'un travail intense et d'actifs échanges d'idées auxquels ont pris part d'éminents bibliothécaires venus de vingt-cinq pays, proposent des solutions qui concernent la technique des opérations, le perfectionnement du personnel et l'extension des échanges internationaux.

L'intérêt principal du présent volume réside dans la tentative de réévaluer les fonctions des bibliothèques nationales et de concilier leur rôle

traditionnel avec les exigences de la recherche moderne.

Ce livre s'adresse aux bibliothécaires, bibliographes, documentalistes, savants, éducateurs, etc. de tous les pays.

Mentionnons aussi que les résolutions prises à ce Colloque ont déjà influencé d'une manière fertile le travail de la FIAB où la Section des bibliothèques nationales et universitaires cherchera à réaliser et à développer ces projets.

020(02)

**Laerebog i biblioteksteknik.** (4. udgave. Red. af Allerslev Jensen.) — (København) Dansk Bibliografisk Kontor, 1959. — 3 Bde. 8°, 557 S., ill.

Wie sehr das Bibliothekswesen in nordischen Landen im Schwung ist, läßt sich daraus ersehen, daß neben *Nordisk handbog i bibliotekskundskab* aus Dänemark allein ein bibliothekswissenschaftliches Handbuch in drei Bänden vorliegt. Eine besondere Beachtung wird hier dem Volksbibliothekswesen geschenkt. Der dritte Band enthält ein Gesamtregister, den einzelnen Kapiteln sind bibliographische Angaben beigefügt.

Das Werk ist gut illustriert und in der Gesamtanlage wie im Aufbau als Lehrbuch außerordentlich geeignet, so daß man bedauert, daß es neben Milkau's *Handbuch der Bibliothekswissenschaft*, abgesehen vom Werk Kunze's, das leider politisch sehr tendenziös abgefaßt ist, kein knapperes Werk für das deutsche Sprachgebiet gibt.

E. E.

020(02)

**Nordisk handbog i bibliotekskundskab.** Udgivet af Nordisk Videnskabeligt Bibliotekarforbund under redaktion af Svend Dahl. Bind 3. — København, A.G. Hassing, 1960. — 8°, 520 S., Abb.

Mit dem dritten Band findet dieses Handbuch, das einen Abriß bietet über alle Gebiete des Bibliothekswissens, seinen Abschluß. In diesem letzten Band ist das Register für das Gesamtwerk enthalten. Vorzügliche Literaturzusammenstellungen sind den einzelnen Kapiteln beigefügt. E. E.

020(02)

**Handbuch der Bibliothekswissenschaft.** Begründet von Fritz Milkau. 2. Aufl. hrsg. von Georg Leyh. Bd. 2, Lfgn 1-7. — Wiesbaden, O. Harrassowitz, 1958-1959. — 4°, S. 1-238.

Der zweite Band dieses Handbuchs, die Bibliotheksverwaltung behandelnd, umfaßt bis jetzt: Georg Leyh. Der Bibliothekar und sein Beruf. Fritz Redenbacher: Die Erwerbung. Heinrich Roloff: Die Katalogisierung. Gustav Abb, neu bearb. von Wilhelm Martin Luther: Die Bibliotheksbewertung. Friedrich Adolf Schmidt-Künsemüller: Der Einband. Norbert Fischer: Die Spezialbibliotheken (außer Musik). Alfonso Ott: Die Musikbibliotheken.

Eine eingehende Würdigung der Neuauflage dieses für die Bibliothekswissenschaft grundlegenden Handbuchs wird nach Abschluß des Gesamtwerkes erfolgen.

020(03)

**Taschenbuch für Bibliothekare und Bibliothekshelfer in allgemeinbildenden Bibliotheken.** (Hrsg. vom Zentralinstitut für Bibliothekswesen). — Leipzig, VEB Verlag für Buch- und Bibliothekswesen (1959). — In-16, 313 S., ill. DM 6.10.

Dieses Taschenbuch umfaßt alles, was das Bibliothekswesen anbetrifft (Gesetze, Literaturpreise, Verlage etc.) und gibt einen guten Überblick über die Bibliotheken der DDR, die Ausbildung zum Bibliothekarberuf, die Bibliotheksarbeiten und das Buch im allgemeinen, jeweils mit Literaturhinwei-

sen. Ein Sachregister vervollständigt das Ganze.

E. E.

020(05)

Le *Bulletin de l'Unesco à l'intention des bibliothèques* paraît maintenant tous les deux mois, au lieu de huit fois par an, ce qui nous permet d'étoffer la publication et d'en améliorer le contenu sans augmenter le montant de l'abonnement. On y trouvera cette année un plus grand nombre d'articles de fond sur les problèmes d'actualité qui, dans le domaine de la bibliothéconomie et de la documentation, présentent un intérêt international, des plans et photographies de bibliothèques nouvellement construites et des analyses de comptes rendus d'études et d'expériences bibliothéconomiques, ainsi que d'activités connexes menées avec l'aide de l'Unesco. Par exemple, un article consacré aux moyens de remplacer le périodique scientifique par Ralph H. Phelps et John P. Herling, Engineering Societies Library, New York, a été publié dans le numéro de mars-avril; seront publiés dans de prochains numéros un article sur les bibliothèques dans les pays de l'Asie du Sud par Frank M. Gardner, bibliothécaire municipal, Luton (R.U.), des études sur la position actuelle de la Classification décimale universelle (CDU) par Barbara Kyle, Social Sciences Documentation, Londres et B.C. Vickery, Imperial Chemical Industries, Londres, et un bref compte rendu sur l'organisation et l'administration des services de reproduction de documents par F. Donker Duyvis, La Haye, etc. Egalelement, comme par le passé, le *Bulletin* continuera d'insérer des articles descriptifs concernant les activités des bibliothèques dans les pays en plein développement.

Le Service du *Bulletin* reçoit avec plaisir tous renseignements — propres à rendre service aux autres bibliothé-

caires ou à les intéresser — sur l'activité de leur bibliothèque ou centre de bibliographie et de documentation (mise en place de matériel nouveau conçu pour économiser le temps des bibliothécaires et alléger leur tâche, réorganisation des systèmes de catalogage en vue de répondre aux besoins actuels, emploi de méthodes de micro-reproduction, etc.).

L'abonnement annuel au *Bulletin* est de 10 NF (le numéro: 2 NF) ou l'équivalent en francs suisses et les demandes devront être adressées à Europa Verlag, Rämistrasse 5, Zürich, ou à Payot, 40 rue du Marché, Genève.

020(1)

**Zehn Jahre DDR.** Zehn Jahre Allgemeine Öffentliche Bibliotheken, (Hrsg. vom Zentralinstitut für Bibliothekswesen.) — Leipzig, VEB Verlag für Buch- und Bibliothekswesen, 1959. — 4°, 57 S., Taf., Diagr.

Bibliotheksarbeit heute. Aufsätze und Diskussionsbeiträge. (Hrsg. vom Zentralinstitut für Bibliothekswesen.) Folge I. — Leipzig, VEB Verlag für Buch- und Bibliothekswesen, 1960. — 8°, 203 S. DM 3.80.

Zwei Publikationen, die beide von den großen Anstrengungen um das Bibliothekswesen in den Oststaaten zeugen. In dem einen Band *Zehn Jahre DDR, Zehn Jahre Allgemeine Öffentliche Bibliotheken* mit sehr ansprechendem Bildmaterial. Freilich beweisen diese Publikationen wie sehr in diesen Staaten alles politisch ausgewertet und in den Dienst der ideologischen Erziehung gestellt wird.

Trotzdem in manchen Belangen mit Anregungen, die uns zu ähnlichen Anstrengungen und die Öffentliche Hand zur Beschaffung von mehr Mitteln anspornen sollten.

E. E.

022

**ZABEL, Klaus-Jürgen:** **Der Wandel im Bibliotheksbau unser Zeit.** Eine Untersuchung über die heutigen Tendenzen des Bibliothekswesens in ihren Auswirkungen auf den Grundriß und die Gestaltung von Bauten für wissenschaftliche Bibliotheken. Von der Technischen Hochschule Stuttgart zur Erlangung der Würde eines Doktor-Ingenieurs genehmigte Abhandlung. — Stuttgart, 1959. — 8°, 138 S., Pläne.

Die vorliegende Diplomarbeit behandelt anhand einiger Bibliotheksbauten die heutige Konzeption des Bibliotheksbau und bietet teils ganz interessante Überlegungen. Hingegen ist nach unserer Ansicht im allgemeinen die Bedeutung des innerbetrieblichen Weges überschätzt worden, indem wahrscheinlich Katalog- und Verwaltungspersonal sich nicht so oft deplazieren müssen wie man hier befürchtet.

Was die Schweizerische Landesbibliothek anbelangt, so stimmen die Angaben im großen und ganzen. Zu wenig Beachtung wurde allerdings der Tatsache geschenkt, daß die gesamte Baukonzeption davon beeinflußt wurde, daß das Gebäude nicht nur Bibliotheks- sondern zugleich auch Verwaltungsgebäude für andere Verwaltungen sein mußte. Dadurch ist diese vielleicht nicht ideale Anlage zu erklären.

E. E.

023

**DANTON, J. Periam:** **Doctoral study in librarianship in the United States.** — Chicago, Ill., Association of College and Research Libraries. — 8°. (Repr. from: *College and Research Libraries*, 20, Nov. 1959, p. 435-453 + 458.)

Eine Orientierung über das bibliothekarische Fachstudium auf der Hochschulstufe in Amerika mit einer Bi-

bliographie über die Doktorarbeiten in Bibliothekswissenschaft in den Jahren 1930-1959.

023

**The Hebrew University Jerusalem, Graduate Library School. Announcement.** — Jerusalem, 1959. — 8°, 11 p.

Diese Broschüre enthält Reglement und Schulplan der Hebrew University, Graduate Library School.

023

**Willst Du Bibliothekar werden?** Über die Ausbildung und Tätigkeit der Mitarbeiter in den wissenschaftlichen Bibliotheken der Deutschen Demokratischen Republik. (Von Horst Kunze und Curt Tschuschke. Hrsg. vom Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen, Sektor Wissenschaftliche Bibliotheken, Museen und Publikationen.) — Berlin, 1959. — 8°, 39 S., ill.

*Materialien* für die Ausbildung von Bibliothekshelfern in allgemeinbildenden Bibliotheken. Hrsg. vom Zentralinstitut für Bibliothekswesen, Abt. Aus- und Weiterbildung. Berlin 1959. — 8°, 62 S.

Von den großen Anstrengungen um bibliothekarischen Nachwuchs einerseits und um bibliothekarische Mitarbeiter im Sinne des volksdemokratischen Geistes zeugen diese beiden Publikationen, wovon die eine für den Beruf wirbt, die andere das Material in die Hand gibt, wonach die Schüler geschult werden sollen. E. E.

023

**Knihovna. Vedecko-teoreticky sborník.** 1959. Mezinárodní konference o vysokoskolském knihovnickém vzdělání v Praze. — Conférence internationale sur la formation universitaire des bibliothécaires à Prague, 25.-27. mars 1958. Referaty, diskuse a doporučení. - Comptes rendus, discussion et recommandation (sic). — Praha, Statní Pe-

dagogické Nakladatelství, 1959. — 8° 336 p., pl.

Es wird berichtet über die von den Vertretern der Sowjetunion und den Ländern der Volksdemokratie in Prag gehaltene Konferenz. Dank französischen Zusammenfassungen ist es uns möglich Einblick zu nehmen in die in den Sprachen der Oststaaten gehaltenen Referate. Somit werden uns Formen und Inhalt der bibliothekarischen Ausbildung auf Hochschulstufe in diesen Ländern erschlossen. E. E.

024

**KOSCHORREK, Walter: Geschichte des «Deutschen Leihverkehrs».** Wiesbaden, O. Harrassowitz, 1958. — 4°, X, 166 S. (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen, 7.)

Nicht nur ein historischer Abriß über den Leihverkehr mit reichem statistischem Material wird hier geboten, sondern auch eine Orientierung über Leihverkehrsvorschriften mit Muster von Leihscheinformularen und Übersichtstabellen sowie einem Sachregister, das das Nachschlagen ermöglicht.

Die so ausführliche Behandlung der Leihverkehrsfragen ist übrigens für die Neuwertung der Bibliotheksbenutzung in der modernen Zeit aufschlußreich. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß auch die sowjetische Besetzungszone in die Untersuchung einzogen ist. Verwunderlicherweise sind aber in Quellen- und Literaturangaben die vervielfältigten Leihverkehrstatistiken der Universitätsbibliothek Münster nicht angeführt, obwohl sie genaue detaillierte Angaben bieten. E. E.

024

**PHILIPP, Franz-Heinrich: Der Ausleihvorgang an den deutschen wissenschaftlichen Universalbibliotheken.** Eine Untersuchung an Hand von Arbeitszeitstudien. — Köln, Greven Ver-

lag, 1959. — 8°, 114 S., Taf., Diagr. (Arbeiten aus dem Bibliothekar-Lehrinstitut des Landes Nordrhein-Westfalen, 17.)

Vollständige und interessante Zusammenstellung über den Ausleihvorgang mit Statistiken und Literaturverzeichnis. Im Kapitel *Zeitstudie* vielleicht allzu theoretisch, aber sicher in allen Teilen mit Anregungen für allgemeine wissenschaftliche Bibliotheken.

E. E.

025.0

RANGANATHAN, Shiyali Ramamrita: **Library administration.** 2nd ed. Bombay..., Asia Publishing House, 1959. — in-8°. 678 p. (Ranganathan Series in Library Science. 3.)

Voici vingt-quatre ans après la première, la seconde édition de cet ouvrage du fameux bibliothécaire indien. Ce livre, véritable somme de notre science, apporte des renseignements précis sur toutes les nouveautés introduites dans l'administration des bibliothèques ces dernières décades et sur lesquelles ce grand théoricien qu'est Ranganathan donne son jugement. Un index très complet permet de trouver rapidement n'importe quelle notion de la bibliothéconomie.

025.343.1

ERLANGEN: **Universitäts-Bibliothek.** Regeln für den Schlagwortkatalog. 2., verb. Aufl. Erlangen 1958. — 8°. 44 S.

Schriften der Universitäts-Bibliothek Erlangen. 1.

Die verbesserte Neuauflage der 1953 erstmals erschienenen Regelsammlung besticht sehr durch die übersichtliche Anordnung und die knapp-präzisen Angaben, die stets durch Beispiele untermauert werden. Die Bearbeiter wählten für ihren Katalog den Grundsatz des *engsten* Begriffes. Ausgeschlossen bleibt die schöne Literatur,

mit Ausnahme der Werke, deren Gegenstand biographisch, historisch oder geographisch von besonderer Bedeutung ist und die auf wissenschaftlichen Vorarbeiten beruhen.

025.4

METCALFE, John: **Subject classifying and indexing of libraries and literature.** (Sydney, London) Angus & Robertson (1959). — 8°, X, 347 p. s 42.

Diese Abhandlung setzt sich kritisch mit den verschiedenen Klassifikationssystemen der Bibliotheken und der Literaturverzeichnisse auseinander. Wohl zum ersten Mal wird hier Ranganathan's *Colon* oder *Facet Classification* durchleuchtet. Der Autor kommt dabei zu einer scharfen Ablehnung. Ein alphabetischer Index gestattet ein rasches Nachschlagen, so daß das Werk überall, wo man mit Klassifikation zu tun hat, auf Interesse stoßen dürfte und in keiner wissenschaftlichen Bibliothek fehlen sollte.

025.4

VICKERY, B. C.: **Classification and indexing in science.** With an introduction by D. J. Foskett. London, Butterworths scientific publications, 1958. 8°. XII, 185 p. - sh. 25/-.

Der gewaltige Aufschwung der Naturwissenschaften und der Technik führt zu einer Fülle von Wissensstoff, den im Detail inhaltsmäßig zu verarbeiten je länger je mehr zu einem schwierigen, mit einfachen Mitteln nicht mehr lösaren Problem wird. Dabei ist es nicht nur der übermäßige Stoffandrang, der die Verarbeitung zur bedrängenden Frage macht, sondern mehr noch die Komplexität der von der Wissenschaft diskutierten Zusammenhänge. Der Autor selbst gibt im Vorwort ein Beispiel: «The influence of X-rays on the sensibility of *Bacillus coli* treated with penicillin». Die Aufgabe, die an den Katalog ge-

stellt wird, besteht nun nicht nur darin, die gerade im Titel gegebenen Facta auffindbar zu machen, sondern sie auch in die unmittelbar benachbarten und unmittelbar übergeordneten Zusammenhänge hineinzustellen. Für das angegebene Beispiel bedeutet dies: *Bacillus coli* gehört in den Zusammenhang der Bakterien, Penicillin zu Antibiotica. Der einfache Schluß, der daraus gezogen werden kann, ist die Notwendigkeit eines wissenschaftlich einwandfreien *Systems*. Der Verfasser bleibt aber bei dieser prinzipiellen Frage nicht stehen, ihn beschäftigt vielmehr vorab die Frage, *wie* ein System gebaut sein muß, das den Anforderungen gegenwärtiger (und künftiger) Wissenschaft genügen kann. Er geht dabei selbstverständlich auch auf die schon bestehenden Systeme ein, um sie — die ihrem Ursprung nach vielfach noch ins 19. Jahrhundert hinausreichen — auf ihre Anpassungsfähigkeit und ihre Erweiterungsmöglichkeit zu überprüfen.

Als zweite, ganz anders gearbeitete Möglichkeit des Stoffandrangs Herr zu werden, drängt sich der Einsatz der *Maschine* auf. Nun hat aber die Maschine ihre eigenen Gesetze, d. h. sie kann sich mit dem Stoff nur mechanisch «auseinandersetzen». Ein System, das sich im «Handbetrieb» bewährt hat, braucht noch lange nicht für Datenverarbeitungsmaschinen verwendbar zu sein. Der Autor widmet deshalb den Zusammenhängen von Maschine und System ein besonderes Kapitel («Classification and mechanical selection»). Im Anhang geht er sodann unter anderem auch auf die Geschichte der Klassifikation der Wissenschaften ein. Jedem Kapitel ist eine ausgewählte Bibliographie beigegeben. Die gedanklich klare Sprache des Buches macht die Lektüre auch für den nicht-englischen Leser, der sich in die angegebenen

Fragen vertiefen will, zum bedeutenden Gewinn. Voraussetzung ist allerdings, daß er sich zunächst mit der Terminologie etwas vertraut macht. Man wird dabei in Kauf nehmen (oder es vielleicht sogar als Vorzug betrachten), daß der Verfasser — wie auch die bibliographischen Angaben zeigen — sich sehr weitgehend nur auf die Verhältnisse im angelsächsischen Bereich bezieht. wy

025.8

PICKETT, A.G., and LEMCOE, M.M.: **Preservation and storage of sound recordings.** A study supported by a grant from the Rockefeller Foundation. — Washington, Library of Congress, 1959. — 4°, VII, 74 p., ill.

Interessante Darstellung über die Aufbewahrung und Aufstellung von Schallplatten. Insbesondere werden studiert die Vor- und Nachteile des Steilstellens und des Legens. Die Darstellung ist durch eine ausführliche Bibliographie ergänzt. Gewisse Abschnitte sind freilich sehr technisch und deshalb ein wenig schwer verständlich. E. E.

025.8

LIEBICH, Werner: **Anwendungsmöglichkeiten der Vertikalablage.** Ein Beitrag zum Problem der Bearbeitung, Aufbewahrung und Erschließung unbündener und broschierter Bibliotheksmaterialien. — Köln, Greven Verlag, 1959. — 8°, 78 S., Taf. (Arbeiten aus dem Bibliothekar-Lehrinstitut des Landes Nordrhein-Westfalen, 18.)

Interessante, mit Bildmaterial verständlich gemachte Zusammenstellung über die Vertikalablage, die allerdings eher für Dokumentationsstellen und Archive in Frage kommt als für Bibliotheken. Ein umfassendes Literaturverzeichnis ergänzt die Darstellung. Geeignet für Bibliotheken mit Zei-

tungsausschnitten und Bildmaterial.

E. E.

027

**Universitätsbibliothek Gießen.** Festgabe zur Weihe des neuen Hauses am 1. Juli 1959. Hrg. von Josef Schawe. Gießen 1959. — in-8°. 60 S. ill.

Luxueuse plaquette, richement illustrée, consacrée à cette bibliothèque fondée en 1607. Le bibliothécaire amateur d'histoire y trouvera l'historique de cette institution, les plans et les photographies des anciens bâtiments, la biographie des directeurs; celui tourné vers l'avenir, la manière dont on résout aujourd'hui le problème d'une bibliothèque moderne.

027

**300 Jahre Stadtbibliothek Winterthur, 1660-1960.** Von Emanuel DE JUNG, Peter SULZER, Pierre BRUNNER. — 8°, 139 S., 1 Taf., Abb. = 291. Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur, 1960.

Nachdem die schweizerische Bibliotheksgeschichte bis jetzt noch in keiner großen Gesamtdarstellung behandelt worden ist, begrüßt man alle Vorarbeiten, die eine zusammenfassende Darstellung ermöglichen.

Dem historischen Überblick sind interessante tabellarische Zusammenstellungen beigegeben, so daß eine rasche Übersicht gewonnen werden kann. Illustrationen und Faksimile bereichern die Darstellung.

E. E.

030

**Der neue Brockhaus.** Allbuch in 5 Bänden und einem Atlas. 3., völlig neu bearb. Aufl. Bd. 5: Sie—Z. Wiesbaden, Brockhaus, 1960. — 8°. II, 636 S. Abb. Taf.

Mit dem neusten Band ist der Textteil abgeschlossen. Den Abschluß des Gesamtwerkes wird der Atlasband bringen, der laut Ankündigung im Sommer dieses Jahres erscheinen soll.

050(09)

**Hundert Jahre Historische Zeitschrift, 1859-1959.** Beiträge zur Geschichte der Historiographie in den deutschsprachigen Ländern hrg. von Theodor Schieder. München, Oldenbourg, 1959. — 8°. VI, 518 S.

Zum Jubiläum der Historischen Zeitschrift ist ein Festband erschienen, der sich äußerlich als ein schlichtes Buch ohne die übliche Aufmachung präsentiert, dem aber dank seinem wissenschaftlichen Gehalt bleibender allgemeiner Wert zukommt. Der heutige Herausgeber Theodor Schieder charakterisiert in einem Rückblick auf die vergangenen 100 Jahre die Haltung der Zeitschrift, die, ohne das Organ einer Gesellschaft oder einer Institution zu sein, unter ihren berühmten Herausgebern Sybel und Meinecke stets eine zentrale Rolle gespielt und sich um die Einheit und die methodische und philosophische Klärung der Geschichtswissenschaft große Verdienste erworben hat. Die 4 Beiträge von Hermann Heimpel und Josef Engel, von Alphons Lhotsky und Eduard K. Fueter behandeln ein allgemeineres und für die Bibliothekare besonders interessantes Thema der Wissenschaftsgeschichte. Sie geben einen wertvollen Überblick über die gesellschaftlichen und staatlichen Institutionen der Geschichtsforschung in Deutschland, Österreich und der Schweiz, wie Universitäten, Akademien, Vereine, Museen, Archive und Bibliotheken, und deren Unternehmungen, wie Quellenausgaben und Zeitschriften. Sie lassen zugleich erkennen, wie sehr das Schicksal der Geschichtswissenschaft von solchen Institutionen und deren materieller Unterstützung abhängt. Die schweizerische Forschung erfährt noch eine besondere Ehrung durch die Wiedergabe von Werner Näfs Vortrag «Schweizerische Ausblicke auf die all-

gemeine Geschichte», der zuerst im Festbericht über die Jahrhundertfeier der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz 1941 erschienen ist.

091.1

**Le Livre d'heures du duc Louis de Savoie.** Lettre-préface de Daniel-Rops, introduction historique et critique de Clément Gardet. Annecy, Gardet, 1960 (*Ars Sabaudiae*). — 4°. 128 p., 42 pl.

La Bibliothèque Nationale de Paris conserve, sous le No 9473 latin réserve, un manuscrit richement illuminé de la fin de la période gothique. Resté inédit jusqu'à ce jour, après avoir été seulement mentionné par quelques érudits, il fait l'objet de l'étude historique et critique de Clément Gardet. En sa lettre-préface adressée «à un maître-imprimeur devenu historien de l'art et érudit par amour du beau», Daniel-Rops souligne l'importance de ce travail tant sur le plan de l'histoire de l'art que sur celui de l'histoire proprement dite.

Exécuté entre 1420 et 1460 environ par des miniaturistes de l'école de Savoie, sous le règne des ducs Amédée VIII (Félix V, l'antipape de Ripaille) et Louis de Savoie, son fils, ce *Livre d'heures* est l'un des plus beaux spécimens de cette école franco-flamande, dont les *Très riches heures du duc de Berry* sont devenues l'archétype.

On connaît de façon certaine les noms de deux miniaturistes ayant collaboré à l'ouvrage: d'abord Jean Bapteur (ou Batheur, Baptiou, Battioz, Le Bapteur), originaire de Fribourg et qui fut un très important maître d'œuvres sous les règnes d'Amédée VIII et de Louis de Savoie, et Péronnet Lamy, originaire de St-Claude. Le premier en fut spécialement le miniaturiste, tandis que Lamy exécuta les enluminures.

Bien qu'établi à Thonon depuis 1425 environ, Jean Bapteur fut chargé par

Fribourg, en 1453, de peindre les armoires de la Savoie sur les portes de la ville, et plus tard les allégories de la tour du Jaquemart. Il travailla également à la chapelle du château de Chambéry, et fut, à Thonon, à la tête d'un atelier où œuvrèrent Jean Lache, de Lausanne, Guillaume de Coppet, Jean de la Roche, Jean de Metz, Pierre de Genève, Dominique de Venise, Péronnet Lamy, déjà nommé. De 1428 à 1435, il exécuta les 24 premiers folios de l'*Apocalypse* du Musée de l'Escorial, les suivants étant de Péronnet Lamy et de Jean Colombes, de Bourges.

En son introduction, Clément Gardet étudie d'abord la Savoie et ses princes au XVe siècle et la composition du *Livre d'heures*, puis l'importance et la place de ce chef-d'œuvre dans l'histoire de l'art, ces études étant assez approfondies pour satisfaire l'érudit, mais présentées avec une telle simplicité qu'elles appelleront l'intérêt du grand public lettré.

Les 42 planches en 6 couleurs et or ne sont qu'un choix, reproduisant en fac-similé et dans la grandeur des originaux, les sujets les plus dignes de mention (Annonciation, Nativité, Epiphanie; les Evangélistes, la vie des grands saints: saint Nicolas, saint Benoît, saint Bernard, etc.). Elles sont remarquablement exécutées en photogravures offset, d'après des ektachromes photographiés sur le manuscrit original par le service photographique de la Bibliothèque Nationale de Paris. On peut dès lors penser que les reproductions sont excellentes: c'est ce qui fait le prix d'un pareil ouvrage.

Quant à la partie typographique, elle est parfaite: on voit que l'auteur, qui est son propre imprimeur, y a consacré tout son talent et toutes ses peines. On pourrait tout au plus regretter que les notes soient renvoyées à la fin du

volume, ce qui gêne un peu la consultation: mais, les placer au bas des pages eût certainement nuit à la présentation de ce volume de luxe. B. V.

096.90

**Deutsche Bilderbibel.** aus dem späten Mittelalter. Handschrift 334 der Universitätsbibliothek Freiburg i. Br. und M. 719-720 der Pierpont Morgan Library New York. Herausgegeben von Josef Hermann Beckmann und Ingeborg Schroth. Konstanz, Jan Thorbecke (1960). — 4°. Tafelband: 120 Seiten Textbeilage: 36 Seiten mit 4 Kunstdrucktafeln. — Halbpergament in Schuber DM 68.50.

Wir haben hier ein reines Bilderbuch vor uns. Text ist zwar auch vorhanden, aber nicht durchlaufend; er gibt lediglich in knappster Form den biblischen Bildinhalt wieder, der sich ganz auf das Neue Testament konzentriert. Die Handschrift, die sich teils in Freiburg i. Br. teils in New York befindet, ist vollumfänglich in Originalgröße (22x30 cm) reproduziert, d.h. total 108 Seiten. Die Farbfaksimile-Wiedergabe beschränkt sich indessen auf die letzten 45 Seiten des Freiburger Teils. Da bei den Bildern weniger von Malereien als kolorierten Zeichnungen zu sprechen ist, versteht man dieses Vorgehen ohne weiteres. Sowohl die zwei- wie auch die mehrfarbigen Reproduktionen stellen eine tadellose Druckarbeit dar.

Die wissenschaftliche Einführung wird in einem gesonderten Beiheft geboten, eine Lösung, die bei solchen Werken immer zu begrüßen ist, weil sie den Vergleich von Text und Bild angenehm erleichtert. Während Josef Hermann Beckmann, Direktor der Universitätsbibliothek Freiburg i. Br., Herkunft und Geschichte der Handschrift untersucht, befaßt sich Ingeborg Schroth mit der kunstgeschichtlichen Betrachtung. Beide Beiträge behan-

deln die Probleme der Handschrift in vorbildlich gründlicher Weise, ohne dazu gleich ein Buch zu schreiben. Die Beilage bietet außerdem 18 Abbildungen aus ähnlichen Werken und schließlich die Bilderläuterungen des Originals in Umschrift begleitet von Anmerkungen der Bearbeiter.

Die künstlerische Gestaltung dieser Bilderbibel mag uns zunächst im Vergleich zu den früheren Buchmalereien grobschlächtig erscheinen, doch entbehrt auch sie nicht eines gewissen Reizes und überrascht vor allem durch die Lebendigkeit und Unmittelbarkeit der Darstellung. Wir zweifeln nicht, daß die meisten Bibliotheken unseres Landes diese Faksimile-Ausgabe unter ihre Bestände aufnehmen werden, ja daß mancher Kollege den Wunsch hegen wird, dieses preßlich günstige Werk in seine Privatbibliothek zu stellen.

J. Holenstein

200(03)

**Weltkirchenlexikon.** Handbuch der Oekumene. Im Auftrag des Deutschen Evangelischen Kirchentages hrsg. von Franklin H. Littel und Hans Hermann Walz. Stuttgart, Kreuz-Verlag, 1960. — 8°. X, 881 S. 52 ein- und vierfarbige Taf. DM 58.-

Dem im Auftrag des Deutschen evangelischen Kirchentages herausgegebenen Evangelischen Soziallexikon, das aus den Fragen nach den sozialen Nöten und Aufgaben unserer Zeit herangewachsen ist, folgt jetzt das Weltkirchenlexikon als Ausdruck dafür, daß die deutschen evangelischen Kirchen ihren Kirchentag von Anfang an auch als Bekenntnis zur Einheit der Kirche betrachtet haben.

Dieses Lexikon, das in seiner Art völlig neu ist, gibt in ca. 940 Text- und Bildseiten Auskunft über Kirchen und Länder, über Konfessionen, Glaubensgemeinschaften und Sekten, über Mission und Weltreligionen, über dog-

matische und ethische Fragen, die für die Einheit der christlichen Kirche ebenso wie für die Verschiedenartigkeit der zahlreichen Kirchen von Bedeutung sind. Wie diese Einheit der Kirche im Evangelium selbst gegeben ist und wie es zu der Verschiedenheit der Kirchen im Laufe der Kirchengeschichte gekommen ist, was heute zur Überwindung der Spaltung der Christenheit auf den verschiedensten Gebieten getan wird, das alles wird hier so dargestellt, daß es auch derjenige verstehen kann, der sich bisher mit diesen Fragen nicht befaßt hat.

In einem Register sind alle im Haupttext vorkommenden Stichworte und etwa 3000 weitere wichtige Namen und Begriffe aufgenommen.

Das Weltkirchenlexikon ist ein Handbuch, in dem das sonst weit verstreute Material über das oekumenische Wissen und Wollen unserer Tage leicht greifbar zusammengefaßt ist, und wendet sich an alle, die sich über ein Geschehen der zeitgenössischen Geschichte unterrichten wollen oder die mit vielerlei Menschen oder Ländern zu tun haben und darum über die verschiedensten geistigen und religiösen Strömungen orientiert sein wollen.

W. A.  
220

**GROLLENBERG, Luc. H.: Kleiner Bilderatlas zur Bibel.** Deutsche Ausgabe von Hermann Eising. Gütersloh, Verlagshaus Gerd Mohn, (1960). — 8°. 196 S. 193 Abb. und 10 vierfarbige Karten. — Leinen Fr. 12.30.

Das in der Bibel offenbarte Wort Gottes ist den Menschen einer vergangenen Zeit gesagt. Zum besseren Verständnis ist es daher gut, wenn der Bibelleser auf anschauliche Weise mit den Ländern und Menschen jener Epoche vertraut gemacht wird.

Die kleinere Ausgabe des bereits sehr verbreiteten «Bilderatlas zur Bi-

bel» von Luc. H. Grollenberg will durch eine völlig neue Textfassung in knapper, aber übersichtlicher Form einem breiten Leserkreis einen Überblick über die hochinteressante Geschichte und Kultur Israels in biblischer Zeit geben, wobei auch die politischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkte nicht außer acht gelassen werden.

Durch die textliche Neugestaltung und neues Bildmaterial ist der «Kleine Bilderatlas zur Bibel» mehr als nur eine Volksausgabe des großen Werkes und eignet sich besonders seiner Handlichkeit wegen zur raschen Information, die durch ein Namen- und Sachregister, wie ein Verzeichnis der erwähnten Schriftstellen ermöglicht wird.

W. A.

### 235.3

**Sankt Otmar.** Die Quellen zu seinem Leben. Lateinisch und deutsch. Hrsg. von Johannes Duft. — Zürich, Carta Verlag; Lindau und Konstanz, J. Thorbecke Verlag, 1959. — 96 S., Taf. Fr. 9.50. (Bibliotheca Sangallensis, 4.)

Sankt Otmar, nach Gallus Gründer und Abt des weiland europäisch bedeutsamen Klosters Sankt Gallen, starb am 16. November 759 als Verbannter auf der Rhein-Insel Werd. Sein Leben und Sterben für die Unabhängigkeit der alemannischen Abtei ist in Geschichtsquellen, die zu den besten und schönsten ihrer Art gehören, überliefert worden. Darin mutet Otmar nach 1200 Jahren erstaunlich zeitgemäß an; er vermag neben dem Fachhistoriker jeden Freund mittelalterlicher Geschichte zu bewegen.

Diese Quellen sind hier vom zuständigen Kenner erstmals gesamthaft herausgegeben, durch eine ebenso getreue wie flüssige Verdeutschung erschlossen, mit wünschenswerten Erläuterungen versehen und mit einzigar-

tigen Bildtafeln aus den Miniaturen einer weltberühmten Bibliothek veranschaulicht worden. Ein Nachwort stellt Otmars Schicksal in die Geschichte der sturm bewegten Zeit und verleiht ihm so Leben, Spannung, Relief. Dem wissenschaftlichen Benutzer bietet der sorgfältig ausgearbeitete Anhang die vollständigen Quellenbelege und Literaturhinweise.

E. E.

396(016)

**Die Frauenfrage in Deutschland.** 1931-1950. Hrsg. vom Deutschen Akademikerinnenbund. — Berlin, o. J. — 8°, IX, 210 S.

Während Band 1 dieser Bibliographie von Agnes von Zahn-Harnack die Zeit von 1789-1930 umfaßt, enthält Bd. 2 die Jahre 1930-1950. Er spiegelt in mancher Hinsicht mit einigen Titeln die Hitlerzeit, aber durchaus nicht auf allen Gebieten. Mit der Arbeit an Band 3 ist begonnen worden. Er soll die Zeit von 1951-1960 umfassen und wird voraussichtlich 1961 erscheinen.

473

**Mittellateinisches Wörterbuch bis zum ausgedehnten 13. Jahrhundert.**

In Gemeinschaft mit den Akademien der Wissenschaften zu Göttingen, Heidelberg, Leipzig, Mainz, Wien und der Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft, hrg. von der Bayrischen Akademie der Wissenschaften und der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. München, C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, 1959. — in-4. I. Band. Lieferung 2: addebo—aer. S. 162—319.

655.4/5(016)

**Grundstock einer Fachbibliothek für den Buchhändler** (Hrsg. von Anne-marie Meiner. 2. Aufl.) — Frankfurt a. M., Buchhändler-Vereinigung (1959). — 8°, 54 S. DM 2.25.

Knappe Auswahlbibliographie, die in gewissen Teilen als Anregung die-

nen kann für die Zusammenstellung von Lehrmitteln für Kurse bei der Ausbildung von Bibliotheksvolontären. Das Kapitel *Literaturgeschichte* erfuhr übrigens gegenüber der ersten Auflage eine begrüßenswerte Erweiterung.

E. E.

676

**KOTTE, Hans: Welches Papier ist das?** Unter Mitarbeit von Heinz Fiedler, Emil Fischer und Gustav Hagen. Mit 8 Abbildungen und zahlreichen Tabelle-n im Textteil, einer Sonderbeilage «Produktion- und Lieferprogramm» sowie 311 Papiermustern im Anhang. Stuttgart, Franckh'sche Verlagshandlung. 1959. — in-8. 462 S.

Absolument tout ce que l'on peut désirer connaître concernant le papier: histoire, économie, fabrication, statistiques commerciales et industrielles etc. Les deux tiers du livre, près de trois cents pages, sont un lexique des différentes sortes de papier, avec leurs description et leurs traductions française et anglaise. Quant aux 311 échantillons, c'est un des charmes de cet ouvrage.

676(09)

**TSCHUDIN, W. Fr.: Die papier-historische Sammlung im Schweize-rischen Museum für Volkskunde in Basel.** 8°, 8 S., Abb. (SA. aus *Papier-geschichte* 6, Heft 3, Juli 1956.)

Kurze Orientierung über eine beson-ders für den Bibliothekar interessante Spezialsammlung im Schweizerischen Musum für Volkskunde in Basel. Durch einige Photographien recht interessant ergänzt.

681.177

**SCHEELE, M.: Literatur über Loch-kartenverfahren.** 116 Seiten, 60 Sicht-lochkarten Schlitz/Hessen, Verlag H. Guntrum, 1959.

Ursprünglich war diese Bibliogra-phiie als Anhang für die 2. Auflage

des Buches «Die Lochkartenverfahren in Forschung und Dokumentation» vorgesehen. Nun liegt sie als selbständiges Werklein vor, und zwar als eine alphabetisch nach Verfassern geordnete Sammlung von 2000 Titeln, und als Doppelserie von 60 Sichtlochkarten, die es erlauben, die Literatur nach 30 verschiedenen Gesichtspunkten «viendifensional» zu erschließen.

Fragen nach Publikationen z. B. über «Dokumentation von chemischen Forschungsergebnissen mittels elektronischen Rechenmaschinen» oder über «Maschinenlochkarten - Schlüssel für das Patentwesen» werden mit diesen Sichtlochkarten praktisch augenblicklich beantwortet. Zu bedauern ist einzlig, daß nicht Sichtlochkarten mit 2000 Löchern verwendet worden sind, mit denen eine doppelte Befragung hätte vermieden werden können.

Das neuartige und zugleich anregende Literaturregister kann trotz des etwas hohen Preises überall dort sehr empfohlen werden, wo irgendwelche Probleme der Dokumentation wissenschaftlicher Ergebnisse mittels Lochkartenverfahren auf Grund der Literatur abgeklärt werden sollten. Z.

681.177

**SCHEELE, M.: Die Lochkartenverfahren in Forschung und Dokumentation mit besonderer Berücksichtigung der Biologie.** Zweite erweiterte und völlig neu bearbeitete Auflage. 256 Seiten, 47 Abbildungen. Stuttgart, E. Schweizerbart'scher Verlag, 1959.

Der ungeahnte Aufschwung der Anwendung von Lochkartenverfahren in den letzten Jahren kommt in der zweiten, völlig neu bearbeiteten Auflage des erst vor 5 Jahren erschienenen Buches von Scheele augenfällig zum Ausdruck.

In einem ersten Teil werden in knapper und übersichtlicher Form sowohl die «handwerkliche Technik»

(Lochkarten, Geräte, Maschinen) wie die «geistige Technik» (Schlüssel) der gesamten Lochkartenverfahren besprochen, wobei auf eine einheitliche und unmißverständliche Terminologie besonders Gewicht gelegt worden ist. Konnte dabei auf verschiedene verwirrliche Synonyma verzichtet werden, mußten andererseits auch neue Ausdrücke eingeführt werden (z. B. ist mit «Notation» die Symbolisierung von Begriffen zum Unterschied zu deren Verschlüsselung gemeint). Interessant sind die Hinweise, wann dieses oder jenes Verfahren oder ev. sogar die Verwendung von Elektronenrechner in Frage kommen kann.

Im mittleren Hauptabschnitt werden allgemeine Regeln und Erfahrungen für die Anwendung der Lochkartenverfahren behandelt. Da jede wissenschaftliche Forschung auf klarer Formulierung, geeigneter Ordnung und möglichst einfacher Symbolisierung des Erkenntnismaterials beruht, sind die Kapitel über Nomenklatur, Terminologie, Systemkunde und Klassifikation recht ausführlich gehalten, ebenso aber auch diejenigen über die eigentlichen Dokumentationsprobleme wie Fixierung der Forschungsresultate und Literaturrecherchen auf Lochkarten. Im Schlußteil des Buches werden schließlich noch 15 praktische Beispiele aus Forschung und Dokumentation umrissen, (u. a. Biologie, Physiologie, Chemie, Medizin, Meteorologie usw.), wobei auffällt, daß mehrheitlich das Maschinenlochkartenverfahren gewählt worden ist. Ins Literaturverzeichnis sind nur die im Buche angeführten Zitate aufgenommen worden. Z.

686.11

**SCHUNKE, Ilse: Studien zum Bilderschmuck der deutschen Renaissance-Einbände.** (Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen. 8.) Wiesbaden,

Harrassowitz, 1959. — 4°. VIII, 151 S. ill. — Broschiert DM 24.—.

Ilse Schunke, die der leider vernichteten Dresdener Sammlung von Krause-Einbänden in der Monographie «Jakob Krause. Stuttgart, Hettler, 1953» ein bleibendes Denkmal gesetzt hat, legt uns in ihrer neuen Publikation eine eingehende Studie über den Einfluß vor, der von den kunstgewerblichen Entwürfen, der Buchillustration und den in Modellbüchern zusammengefaßten Ornamentstichblättern auf den Bilderschmuck der Renaissancebände ausging. — Besonders aber dürfte es uns interessieren, daß nämlich bei Urs Graf der ornamentale Entwurf und seine Übertragung auf den Stempelschnitt von ihm selbst ausgeführt wurde. Nach der neueren Durchsicht der Basler Einbandbestände läßt sich feststellen, daß 25 Rollen für die Blindpressung von Einbänden von ihm eigenhändig oder doch in seiner Werkstatt angefertigt wurden. Das letzte Kapitel des Buches ist dem leider seiner Heimat und Herkunft nach noch unbekannten bedeutenden Meister NP gewidmet und im Anhang dazu wird ein ausführliches Verzeichnis der Rollen und Platten dieses Künstlers gegeben. Auf 8 Tafeln werden die wichtigsten der besprochenen Rollen- und Plattendrucke wiedergegeben. Daß dies nur durch Reproduktionen von Zeichnungen geschehen konnte, wird durch einen Hinweis auf die Auslagerung der Bücher während ihrer Bearbeitung erklärt, und zeigt uns nebenbei, daß es sich bei dieser Arbeit um die Niederschrift der Ergebnisse einer unter erschwerenden Umständen durch Jahre sich hinziehenden Forschung handelt. W. A.

700(010)

**LENNARTZ**, Renate: **Abstrakte Kunst.** Eine Einführung. Besprechendes Auswahlverzeichnis für Leser. — Köln,

Greven Verlag, 1960. — 8°, XIII, 19 S. (Veröffentlichung des Bibliothekar-Lehrinstituts des Landes Nordrhein-Westfalen).

Ein intelligent zusammengestelltes Auswahlverzeichnis über moderne Kunst mit kritischer Besprechung der einzelnen Titel und Hinweisen auf die in Frage kommenden Leserkreise. Für Volksbibliotheken unbedingt als richtunggebend zu empfehlen. E. E.

700(03)

**Enciclopedia universale dell'arte.** Vol. III: Buddhismo — Cosmologia e cartografia. — Roma, 1960. XXI. 872 Sp. 506 Taf., davon mehrere farbig.

Welch reiches Maß an Arbeit das rechtzeitige Erscheinen eines so gewaltigen Werks wie der Enciclopedia universale dell'arte erfordert, wird einem bei der eingehenden Betrachtung des nun vorliegenden dritten Bandes erneut bewußt. Was sowohl der Fachmann wie der gebildete Laie gewünscht haben, eine auf den heutigen Stand der Forschung gebrachte Einführung in die verschiedenen Kunstdisziplinen anhand einzelner, durch den Gang der historischen Entwicklung bedingter Schlagworte, erfüllt sich ihnen in einer kaum für möglich gehaltenen Schnelligkeit. Mag z. T. bedauert werden, daß der Mitarbeiterstab sich manchmal allzu sehr aus dem eigenen Lande zusammensetzt, so bieten anderseits doch jedesmal Fachleute von internationalem Ruf Gewähr für eine sachliche und einwandfreie Darstellung der ihnen besonders verpflichteten Spezialgebiete. Aus dem internationalen Mitarbeiterstab, der für den dritten Band verantwortlich zeichnet, seien so namentlich erwähnt: Waldemar Deonna, Giuseppe Tucci, Benjamin Rowland, Victor H. Elbern, Ernst Langlotz, Lionello Venturi, Friedrich Wilhelm Volbach und Martin Robertson. Die hauptsächlichsten Untersuchungen gelten dies-

mal dem Buddhismus, den Campionesi, d. h. einer Architekten- und Stukkateurenfamilie aus Campione, der karolingischen Kunst, den Katakomben, der Keramik, China, den Begriffen Klassik und Klassizismus wie den Künstlerpersönlichkeiten der Kosmaten, Canaletto, Caravaggio, Carracci, Corot, Cézanne und Correggio.

Obschon relativ früh die epochale Bedeutung des griechischen Hellenismus für die Entwicklung der indischen Kunst erkannt worden ist, blieb die Erforschung der *buddhistischen* Kunst doch allzu lange ein Stiefkind der allgemeinen Kunstgeschichte. Gerade die letzte monumentale Ausstellung «Kunst aus Indien» in Zürich, wie die in der Schweiz. Landesbibliothek in Bern durchgeführte Schau «Das Antlitz Indiens», haben auf selten schöne Weise zu zeigen vermocht, wie sich die erste denkwürdige Begegnung Europas mit Asien in Indien vollzogen hat, dessen Künstler sich aber nicht planlos und passiv den fremden Einflüssen hingegeben haben, sondern sowohl in der Gandhara- wie Gupta-kunst (320-530 n. Chr.) abendländisch-hellenistische mit orientalisch heimisch-indischen Stilmerkmalen zu verbinden gewußt haben. So überträgt die Plastik (Taf. 5: Kopf Buddhas, Gandhara, 3-4. Jh.) den Grundtypus des griechischen Apoll auf die Gestalt Buddhas und erreicht in den vergeistigten Plastiken von Mathura (Taf. 6: Buddha-Statue, Gupta, 6. Jh.) und Sarnath eigentliche Höhepunkte der Bildhauerei. Daneben sind es die Fresken von Ajanta, die unser Interesse besonders in Anspruch nehmen, wird doch in den so modern anmutenden Darstellungen zum ersten Mal wieder nach der griechischen Kunst versucht, den Menschen als Schicksal in seiner Universalität, aber auch in seiner Bedingtheit, als Glied in einer unendlichen Kette darzustel-

len. Im Gegensatz zum christlichen Weltenschöpfer aber ist Buddha nicht mehr Zuschauer, sondern steht mittin in der Welt, im Nirvana und durchdringt so aktiv das Weltgeschehen. — Mehr als je erweist sich Cézanne, dem Venturi einen ausgezeichneten Artikel widmet, als Bahnbrecher der Moderne, indem er der Natur nicht mehr passiv gegenübersteht, das Naturvorbild nicht mehr nachbuchstabiert, also reproduziert, wie es die Kleinmeister beispielsweise getan haben, sondern dasselbe nun mittels einer geistigen Umsetzung des optisch Erfassbaren in einer eigenen Bildform repräsentiert (Taf. 220, Häuser in Es-taque). — Es wäre interessant gewesen, wenn Nicola Iwanoff die Studie über Canaletto etwas ausführlicher gestaltet hätte, etwa im Umfang der Arbeit von Mario Praz über Canova, dessen Klassizismus uns heute kaum noch zu berühren vermag. Was bis jetzt nur geahnt worden ist und immer noch einer eingehenderen Untersuchung harrt, nämlich den Einfluß Canaletto's luministischer Malweise, die in so vielem impressionistisch wirkt (Taf. 45: Capriccio), auf die englische Malerei und ihre Rückwirkung auf die festländische Kunst, wird in der vorliegenden Arbeit leider nur summarisch skizziert. Für die Erforschung der Kunst der Schweizer Kleinmeister des 18. Jahrhunderts aber ergibt sich eine ungeahnte Perspektive, wenn man weiß, daß viele der englischen Maler, die auch unser Land bereist haben, wie S. Scott, T. Gritin, u. a. zum Schülerkreis Canalettos gehört haben, als der Venezianer 1745 nach England übersiedelt war. Dieser luministische Malstil macht sich gerade noch im Spätwerk Aberlis bemerkbar, um dann vor allem das reife Werk des Berner Künstlers Franz Niklaus König zu bestimmen. — Einer der schönsten Auf-

sätze ist derjenige von Ernst Langlotz über die *Klassik*, der mit verschwendereichem und ausgezeichnetem Bildmaterial begleitet ist. Besonders hervorzuheben sind die vor ein paar Jahren in Olympia gefundene Terrakottagruppe von Zeus und Ganymed (Taf. 373), der Poseidon aus dem Meer vom Athener Nationalmuseum (Taf. 384) sowie die wohl schönste aller Vasenmalereien, die Kylik mit der ergreifenden Darstellung der Tötung Penthesileas durch Achilli (Taf. 383). Auch die gebotenen Architektur-Aufnahmen erfüllen alle Wünsche des Archaeologen, wenn gleich die Beschränkung auf neun Tafeln im Vergleich zu den zahlreichen Wiedergaben plastischer Bildwerke eindeutig zu bedauern ist. — Wie hohl der Begriff *Klassizismus* für unser heutiges Empfinden geworden ist, und wie wenig eigentlich mit seiner ursprünglichen Tendenz nach Wiederholung und Übernahme äußerer antiker Formen erreicht worden ist, zeigen die dem von Eugenio Battisti redigierten Artikel beigegebenen Bilder. U. E. ist es gefährlich, Denkmäler, die irgendwie klassische Reminiszenzen wecken, wie die Aachener Pfalzkapelle, die Badia in Fiesole, die Fassade in St. Gilles (letzteres alles Werke der sog. «Protorenaissance»), der Bamberger Reiter oder die Quattro Coronati Nanni di Bancos an Orsanmichele in Florenz in den gleichen Topf des Begriffs «Klassizismus» zu werfen. Hier wäre der Begriff «Renaissance» eindeutig am Platz gewesen, wie er ja für die romanische Architektur Italiens und der Provence schon längstens eingeführt ist. Diese Art Kunstgeschichte ist überholt, retrospektiv, da sie die Antike immer noch als allein seligmachende Kunstform in Anspruch nimmt, um alle späteren Kunstschöpfungen nach ihr zu bewerten. Wenn

das Titelbild Karls des Kahlen aus dem Codex Aureus von St. Emmeran (um 870), — um damit gleichzeitig auf die vortreffliche Abhandlung Victor H. Elberns über die *karolingische Kunst* einzugehen, als weiteres Beispiel für den Klassizismus gelten soll (Taf. 364), so ist damit wohl nur eine, eben die antikisierende Richtung betont, während die andere, eindeutig in die Zukunft weisende, typisch insulare Strömung, wie sie sich etwa in der Initialornamentik äußert, in dieser Begriffsbildung keinen Platz hat. Auch im beginnenden Zurückdämmen jeglicher Raumillusion, wie es in der Ada-Handschrift, in der Bibel Karls des Kahlen (Taf. 97), in der Vivians-Bibel (Taf. 100) oder im Godescalo-Evangeliar (Taf. 91) beobachtet werden kann, wird mittelalterliches Formengut vorweggenommen, das schließlich jeder antiken Darstellung diametral entgegen steht. Eine solche Lösung ist aber ohne die Kunst der Völkerwanderungszeit und schließlich der *keltischen Kunst*, wie uns die Arbeit von Raymond Lantier zeigt, gar nicht zu denken. Daß die antiken Einflüsse aber bis heute wach geblieben sind, die antiken Kunstformen immer neue Wiedererstehungen gefunden haben bis in die unmittelbare Gegenwart (Maillol, Braque, Klee, Modigliani), zeigt uns, den äußerst fruchtbaren Geist sowohl der griechischen wie römischen Antike. Daß dieser Geist während Jahrhunderten immer neue selbständige Formen zu schaffen verstanden hat, hat mit Klassizismus wenig zu tun, zeugt im Gegenteil von der schöpferischen Wandlungsfähigkeit der europäischen Kultur, Welch erstere einzigt mit dem Begriff «Renaissance» umschrieben werden kann. Es kann kein Zweifel sein, daß dieses, gerade die moderne Kunst betonende Geistige, wie es Kandinsky ausgeführt hat, im

heutigen Wettbewerb mit dem Kommunismus allein den Glauben an eine sichere Zukunft aufrecht erhalten vermag. Hoffen wir, daß die Fortführung der in so vorbildlicher Weise begonnenen Enzyklopädie, besonders die weitere Kenntlichmachung der Macht des den europäischen Charakter bestimmenden Denkens uns auch in dieser Hinsicht nicht enttäuschen wird.

Marcus Bourquin

728.810

**TILLMANN, Curt.: Lexikon der deutschen Burgen und Schlösser.** Lfg. 9: Nachträge — Literaturverzeichnis — Länderregister: Anhalt - Brandenburg. — Stuttgart, A. Hiersemann, 1960. — 4°, p. 1283-1440. DM 25.-

Mit der 9. Lieferung nähert sich das Lexikon seinem Abschluß. Eine Würdigung wird nach Vollendung des Werkes erfolgen.

774/777

**FRANK, Otto: Die Lichtpaustechnik.** Stuttgart, Dorotheen-Verlag, 1959. — 8°. 226 S. 19 Tab. u. 64 Abb. — In Leinen DM 19.- (Handbuch der Reprographie 1.).

Die Lichtpaustechnik ist heute nicht mehr auf das technische Zeichnungswesen beschränkt. Als einfaches und billiges Reproduktionsverfahren, das von der Herstellung eines photographischen Negatives absehen kann, eignet es sich zur Herstellung von Kopien nach lichtdurchlässigen Vorlagen aller Art in Industrie und Verwaltung. Es wurden jedoch auch Geräte entwickelt, die eine Vergrößerung von Mikrofilmen auf Lichtpauspapier gestatten und damit die Arbeiten in der Dunkelkammer, die jede Vergrößerung auf photographischen Papieren mit sich bringt, umgehen können.

Das vorliegende Fachbuch über Lichtpaustechnik des durch sein Handbuch der Klassifikation bekannten Verfassers behandelt alle mit den Licht-

pausmaterialien zusammenhängenden Fragen und beschreibt die verschiedensten Lichtpausgeräte und Lichtpausmaschinen. Weitere Abschnitte des Buches behandeln die Herstellung der Vorlagen für die Lichtpaustechnik und die Anwendung der Lichtpausverfahren, wobei besonders durch eine allgemein verständliche Darstellung darauf Rücksicht genommen wird, daß heute vielfach nicht gelernte Lichtpauser neben ihrer eigentlichen Berufsaarbeit Lichtpausen herzustellen haben. Des weiteren wird auf die Einrichtung und Verwaltung von Lichtpausanstalten und kleineren Büro-Lichtpausstellen eingegangen. Von den chemischen und technischen Grundlagen der Lichtpaustechnik wurde nur das aufgenommen, was für die Praxis wissenswert ist.

Ein ausführliches Sachverzeichnis erleichtert die Benutzung des Buches als Nachschlagewerk und ein Literaturverzeichnis erschließt den Weg zu weiteren Veröffentlichungen über Einzelfragen der Lichtpaustechnik. W. A.

800(03)

**TRUMPF, Peter: Preise, Prämien, Privilegien.** Heidelberg, München, Keyser (1959). — In-16, 204 S., Taf.

Das Bändchen bietet eine Zusammenstellung über die verschiedensten Literaturpreise mit tabellarischer Übersicht vor allem über die Nobelpreisträger bis 1958. Man ist allerdings ein wenig befremdet, Albert Schweitzer hier als Deutschen aufgeführt zu sehen, und stellt ebenfalls mit Verwunderung fest, daß das heutige Deutschland Einstein wieder für sich in Besitz nimmt, nachdem es lange nichts mehr von ihm wissen wollte. Mit gleichem Recht könnten wir wohl Hermann Hesse beanspruchen.

Für Nachschlagezwecke auf diesem Gebiet eignet sich das kleine Bändchen aber sehr gut. E. E.

840(016)

RANCOEUR, René: **Bibliographie littéraire 1958.** Publiée par la Revue d'histoire littéraire de la France. Paris, A. Colin, 1959. — in-8. 144 p.

Il s'agit de littérature française et des publications de l'année 1957 et 1958. Bien qu'elle soit le résultat du dépouillement d'un nombre assez restreint de périodiques, et en attendant la «Bibliographie de la littérature française 1951-1960», éditée par E. Droz, à Genève, cette bibliographie sera toujours très utile pour découvrir des articles consacrés à des écrivains sur lesquels aucun ouvrage n'a encore été écrit. Divisée par siècles, du 15e au 20e; pour chaque siècle: genres, puis les auteurs par ordre alphabétique.

840(016)

FLASCHE, Hans: **Die Sprachen und Literaturen der Romanen im Spiegel der deutschen Universitätsschriften 1885-1950.** Eine Bibliographie — **Langues et littératures romanes dans les publications universitaires allemandes 1885-1950.** Une bibliographie. Bonn, H. Bouvier, 1958. — in-8. XXII, 300 S. (Bonner Beiträge zur Bibliotheks- und Bücherkunde. 3.)

Cette bibliographie admirablement bien faite rendra les plus grands services aux bibliothécaires. Tout d'abord elle s'étend sur un domaine assez considérable puisqu'elle englobe tous les problèmes de la linguistique (phonétique, syntaxe, étymologie, sémantique, argot etc.) comme ceux de la littérature (histoire des idées, des thèmes, relations intellectuelles, influences, genres, textes, auteurs, etc.). Ces deux parties, linguistique et littérature, sont divisées chacune par les nombreuses langues romanes qui vont du latin au français, en passant par le roumain, l'albanais, le dalmate, l'italien, le sarde, le rhétique, le provençal, le cata-

lan, l'espagnol et le portugais. 4688 titres: autant de bibliographies pourrait-on dire, puisque l'auteur d'une thèse donne toujours ses sources. 46 pages d'index des noms et des sujets complètent cet ouvrage.

924(016)

KISCH, Guido; ROEPKE, Kurt: **Schriften zur Geschichte der Juden.** Eine Bibliographie der in Deutschland und der Schweiz 1922-1955 erschienenen Dissertationen. Tübingen, J. C. B. Mohr, 1959. in-8. XII, 49 S. (Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo Baeck Institute of Jews from Germany.)

Excellent introduction bibliographique à l'histoire des juifs. Elle ne contient que des thèses, mais n'oublions pas que pratiquement cela fait autant de bibliographies des nombreux sujets traités: les juifs dans l'antiquité, religion et philosophie, le problème juif en Allemagne 1933-1945, le nouvel Etat juif d'Israël, etc. L'avant-propos «Überblick über die Geschichte der jüdischen Bibliographie in Deutschland seit dem 19. Jahrhundert» nous apporte les principales bibliographies de ce problème en même temps qu'il est une mise au point précise de la question.

929.4

BRECHENMACHER, Josef Karlmann: **Etymologisches Wörterbuch der deutschen Familiennamen.** Zweite von Grund aus neu gearbeitete Auflage der «Deutschen Sippennamen» (Bände 5-9 der Sippenbücherei). Lieferungen 4-5-6. Limburg a. d. Lahn, C. A. Starke-Verlag. in-8. S. 225-464 — Bross—Findenwirth.

940.10

Von der MÜHLL, Theodora: **Vorspiel zur Zeitenwende.** Das Basler Konzil, 1431-1448. München, Callwey 1959. 8°. 232 S. 8 Taf. ill.

Weit mehr als der Titel verspricht, oder vielleicht auch entgegen dem, was der Leser erwartet, nämlich eine eigentliche historische Analyse des Basler Konzils, gibt die Verfasserin in der vorliegenden Studie auf relativ engem Raum eine umfassende Charakteristik jener wechselvollen Jahre von 1431-1448, während denen Könige, Fürsten und Geistliche jeden Standes für kurze Zeit ihre machtpolitischen Aspirationen vergessen, um ihr Augenmerk ganz auf die Ereignisse in Basel zu lenken, in dessen Mauern Beratungen von entscheidender Bedeutung für die Zukunft des Abendlandes vor sich gingen. Auf Grund eines reichen Quellenmaterials, das der Verfasser vor allem in der Klingenberger Chronik, wie in den Chroniken des Johannes de Segovia und Wurstisen, sowie in den Schriften Silvio Piccolominis zur Verfügung stand, in dessen Gesinnungswandel während der Konziljahre, anfänglich Anhänger der Konzilidee, um sich später auf die Seite des Papstes Eugen IV. zu schlagen und letztlich selbst Papst zu werden, mittelalterlich-scholastische und renaissancistisch-humanistische Ansichten sich zum ersten Mal in ihrer ganzen Tiefe begegnen, wird dem Leser eine Epoche vorgeführt, die in kultureller Hinsicht auffallende Analogien zu unserer unmittelbaren Gegenwart aufweist. Und zwar glauben wir diese Verwandtschaft sowohl in geistesgeschichtlicher wie künstlerischer Hinsicht feststellen zu können: ruft nicht die Gegenüberstellung des alten Gotikers Konrad Witz (Der Hlg. Petrus präsentiert den Kardinal de Mies der Muttergottes mit Kind. Taf. 13) mit Pisanello (Kaiser Sigmund, Taf. 2) der eines heutigen Vertreters der realistischen Malerei mit einem modernen Künstler abstrakter Tendenz, dessen Schaffen Ausdruck einer Synthese allgemein geistesge-

schichtlicher Kriterien ist? - Im Fehlschlag des Basler Konzils, dessen Ziel in Fortführung der Ideen und Vorschläge des Konstanzer-Konzils darin bestand, die absolutistisch-hierarchische Kirchenverfassung in eine konstitutionelle zu verwandeln, oder mit andern Worten, an Stelle der bisher als unfehlbar gegoltenen, vom Papst erlassenen Gesetze den Beschlüssen der Konzilinstitution vermehrt Geltung zu kommen zu lassen, wurde doch seit den ersten Anfängen der christlichen Kirche, seit Konstantin, und später durch Cyprian, Bischof von Karthago bestätigt, das Konzil, allgemein als oberste Vertretung der Christenheit angesehen und erst später, als Ergebnis einer langen Entwicklung, der Bischof von Rom als Papst zu autorärrer Macht aufstieg, wie der letzlichen Resignation des Hauptredners des Basler Konzils, des Kardinals Louis d'Alèman, offenbart sich deutlich der neue Zeitgeist, wie er im Aufkommen der Renaissancefürsten und der dadurch bedingten Entwicklung der Partikulargewalten und Landeskirchen maßgebend zur Vernichtung der mittelalterlichen Bindungen beitrug. Die Wiederholung des Schismas, die Ernennung Herzog Amadeus VIII. von Savoyen zum Papst Felix V., wie die Aussöhnung des Westens mit der östlichen Kirche haben nur dokumentarischen Wert, findet doch letztere eindeutig zu spät statt, als daß sie die Zukunft noch wesentlich hätte beeinflussen können. Auf ihre Weise bahnen sich die humanistischen Ideen den Weg und eröffnen das Zeitalter der Renaissance, jener Epoche, die während vier Jahrhunderten die abendländische Kultur maßgebend bestimmen sollte, um seit dem Beginn unseres Jahrhunderts einer neuen Weltraumgestaltung Platz zu machen, in der der Mensch nicht mehr das Maß aller Dinge ist,

sondern sich als Mitschöpfer dem Kosmos inkorporiert weiß. Erfahren die Gestalten eines Hermann Offenburg aus Basel, Louis d'Aleman, Enea Piccolomini, Amadeus VIII. von Savoyen oder einzelner historischer Ereignisse, wie des Konklave im «Haus zur Mücke» in Basel durch die Verfasserin eine besonders treffende und lebendige Darstellung, so bedauert man anderseits nur, daß der Fluß der Gestaltung manchmal durch ausschweifende Rekapitulationen historischer Fakten all-

zu sehr gestört wird. Wenn auch die vorliegende Arbeit dem Historiker kaum neues Material vorzuführen vermag (was auch gar nicht bezweckt wird), so möchte man ihr gleichwohl hie und da ein tieferes Eindringen in die Problematik jener Zeit wünschen, da das sorgfältig geschriebene, leider aber nicht ohne Druckfehler gebliebene Buch sonst in erfreulicher Weise den Rahmen eines historischen Romans zu sprengen vermag.

Marcus Bourquin

## VARIA

---

### **Stellenausschreibungen — Offres de Place**

Bei der Öffentlichen *Bibliothek der Pestalozzigesellschaft* in Zürich (Volksbibliothek) ist : Die Stelle einer

#### **BIBLIOTHEKARIN**

für den Ausleihedienst (Erwachsene und Jugend) und allgemeine bibliothekarische Arbeiten in der Zentrale und je nach Eignung und Erfahrung in einer neugestalteten Freihand-Filiale zu besetzen.

Stellenantritt nach Übereinkunft. Handschriftliche Offerten (auch von Bewerberinnen mit abgeschlossener Buchhändlerlehre) mit Bild und folgenden Angaben: Lebenslauf, Bildungsgang, bisherige Tätigkeit, Referenzen und Gehaltsansprüche sind zu richten an das Sekretariat der Pestalozzigesellschaft, Zähringerstraße 17, Zürich 1.

### **UNESCO Technical Assistance Appointment**

1. *Title of Post:* Adviser on organization of University libraries.
2. *Location:* Technical University of the Middle East, Ankara, Turkey.
3. *Background and Functions:* The Government of Turkey requested Unesco's help in 1957 for the provision of library services to the Middle East Technical University which had begun its activities in November 1956. The expert's primary responsibility was to organize and operate a Reference Library for the School of Architecture which had been the first in operation. However, the first Unesco expert was soon led to advise on and assist in the planning and organization of a central University library serving other Schools recently established as well as the School of Architecture. This task was continued by the